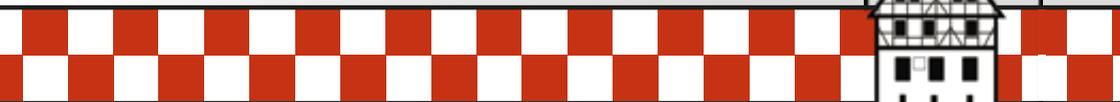
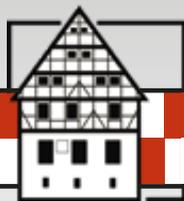


# Jahresheft 2024



**Heimatverein Fröndenberg e.V.**

Da ist er wieder – der tolle Bildkalender des Heimatvereins im Format A4 mit 12 Monatsbildern Fröndenberger Stadtteile für das Jahr 2025.

Zum ersten Mal in Farbe mit Bildern des verstorbenen Fotografen Gerd Nolte, dessen Bildmaterial zu Fröndenberg der Heimatverein noch von ihm persönlich erwerben durfte. Das Titelbild zeigt die Hohenheider Herz-Jesu-Kirche, zu der vor 100 Jahren im September 1925 der Grundstein gelegt werden konnte. 1935 war die Ausmalung vollendet.



Zu haben für 9,50 € bei Uhren-Optik-Schmuck Wiek in der Alleestraße, auf dem Christkindelmarkt, an Wochenmarktdonnerstagen im Advent, im Stadtarchiv oder bei Albert Hardebusch im Birkenweg 19.

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort der Bürgermeisterin	4
Vorstand 2024 auf 2025	5
Vorwort des Vorsitzenden	6
Vereinsgeschehen 2023/2024	8
Rückblick auf die „Vierer-Jahre“ nach Kriegsende 1954 – 1964 – 1974 – 1984 – 1994 – 2004 – 2024	19
Wiederholung der Geschichte – Scheitert eine deutsche Demokratie zum zweiten Mal?	38
Die Fußball-Weltmeisterschaft 1974 in Deutschland	42
Brinkmanns Teich auf der Hohenheide	45
Der Kirchbauverein St. Josef in Westick	46
Jahresplanung 2025	48

## Impressum:

Hrsg. und verantwortlich i.S.d.P. Heimatverein Fröndenberg e.V.,  
Am Sportplatz 2, 58730 Fröndenberg/Ruhr

**[www.freu-dich-auf-Froendenberg.de](http://www.freu-dich-auf-Froendenberg.de)**

Redaktion: Willi Schnieder, Rainer Ströwer, Albert Hardebusch  
und Jochen v. Nathusius

Alle Fotos, wenn nicht anders angegeben, Archiv des Heimatvereins  
oder mit freundlicher Genehmigung des Stadtarchivs Fröndenberg.  
Abgebildete Personen der Gegenwart erklärten ihr Einverständnis.

**Heft 09/2024**

**Titelbild: Die Josefskirche in Westick, geweiht 1964, um 1972.**

50 Jahre später steht ein dichter Baumbestand zwischen Kirche und Kita.

Wir danken in diesem Jahr der Sparkasse UnnaKamen für ihre Unterstützung bei der  
Drucklegung unseres Jahreshaftes.

## Grußwort der Bürgermeisterin

---



Liebe Mitglieder des Heimatvereins,  
liebe Heimatfreundinnen und  
Heimatfreunde,

als Bürgermeisterin und „geborenes Vorstandsmitglied“ freue ich mich in diesem Jahr über das bereits neunte Jahreshaft des Heimatvereins, das Sammeln lohnt sich. Jedes Heft ist prall gefüllt mit interessanten Artikeln und historischen wie aktuellen Fotos.

Der Heimatverein verkaufte wieder beim Frühlingsmarkt und auf dem Bauernmarkt 2024 in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Kettenschmiedemuseum gebrauchte Bücher mit Übergabe der Erlöse an die Fröndenberger Tafel. Dafür wiederholt mein Dank, auch an die vielen Spenderinnen und Spender der Bücher.

Der Verein beteiligte sich wieder am Empfang der Gäste aus Neuenrade und Bochum in der Stiftskirche.

Von Mai bis September 2024 gab es interessante Vortragsveranstaltungen im Heimatmuseum, das mit Hilfe der Stadt als Eigentümerin des Stiftsgebäudes mit einer kleinen Küchenzeile technisch ertüchtigt wird, um weitere Veranstaltungen noch angenehmer für die Gäste gestalten zu können.

Ich freue mich auf die Präsenz des Vereins auf dem Christkindelmarkt am 3. Advent auf dem Marktplatz.

Hier gibt es weiterhin die Bände 1 und 3 der Stadtgeschichte und viele weitere Schriften und Bücher zur Stadt- und Heimatgeschichte unseres Raumes.

Der neue Jahreskalender für 2025 mit interessanten Fotos unserer Stadt ist in Arbeit und seit Jahren Wandschmuck bei vielen Familien.

Unsere Vereine in der Stadt sind wichtig für unser Gemeinwesen und den Zusammenhalt der Bürgerschaft und so wünsche ich dem Heimatverein weiterhin alles Gute und Gelingen seiner Projekte für unsere Kommune und ihre Gäste.

Ihre und Eure Sabina Müller



## Grußwort des Vorsitzenden

---

Liebe Vereinsmitglieder,  
liebe Heimatfreundinnen  
und Heimatfreunde

Mit dem nunmehr bereits neunten  
Jahresheft des Heimatvereins grüße  
ich Sie und Euch ganz herzlich.

Hinter uns liegt ein nicht ganz einfaches  
Jahr. Zwar ohne Pandemie, aber mit  
Sorge und Anspannung schauen wir in  
die Welt, auf die Ukraine und auf den  
Nahostkonflikt. Das Leben wird teurer  
und in mancher Beziehung komplizier-  
ter. Wie heize ich, wie spare ich, wo kann man noch ohne Gewissenbisse Urlaub  
machen, kaufe ich ein E-Auto oder einen Verbrenner. Wie werden zukünftig die  
Bundesländer regiert, in denen 2024 Wahlen stattfanden? Und auch uns steht  
2025 ein spannendes Wahljahr bevor – kommunal wie deutschlandweit.  
Da fällt es doch manchmal schwer, sich auf die heimatliche Geschichte zu kon-  
zentrieren, auf die Geschichte der eigenen Familie, der eigenen Stadt ohne sich  
dem Vorwurf auszusetzen, sich weg zu ducken, im Gestrigen zu verharren oder  
lediglich eine Nische zu bedienen.

So gut wir es vermochten, haben wir als Heimatverein 2023/2024 versucht, Ak-  
zente zu setzen, uns in der Stadtgesellschaft zu zeigen und interessante Ange-  
bote zu machen bei Vorträgen und Führungen, Beteiligung an Veranstaltungen  
und bei Besuchern unserer Stadt, egal ob diese aus Bochum, aus Neuenrade, aus  
Hartha oder aus Frankreich anreisen.

Besonders wichtig ist uns die Teilnahme beim Christkindelmarkt gewesen sowie  
unsere Beteiligung am Frühlingsmarkt und Bauernmarkt. Zudem hier Gelder ge-  
neriert werden konnten, die dem guten Zweck der Fröndenberger Tafel zukom-  
men. Hier wird Menschen unkompliziert und direkt geholfen.

Ich danke allen Vereinsmitgliedern und Unterstützern, die über das Jahr mit an-  
gepackt haben, Zeit und Mühe investierten, Vorträge ausarbeiteten und Führun-  
gen übernommen haben.

Das fällt uns zunehmend schwerer, da der aktive Stamm des Vereins nicht jünger  
wird und wir das Problem der Überalterung nicht haben bisher wirklich lösen  
können.

Auch ist uns bewusst, dass wir zwar mit dem Heimatmuseum ein „Schmuckkäst-



*Der Vorsitzende Rainer Ströwer nicht beim  
Büchermarkt in der Kulturschmiede,  
sondern vor der  
»Bücherwand des lettischen Volkes«  
in der Nationalbibliothek in Riga*

chen“ im Abtei-, bzw. Stiftsgebäude haben, dieses jedoch, wie sich das für echten Schmuck auch gehört, leider schwer zugänglich ist.

Und genau das sollte es ja in unserem Fall nicht sein, aber... wir haben zurzeit keine Idee, hier eine Lösung herbeizuführen. Weder haben wir die finanziellen Mittel für einen denkmalgerechten Anbau eines Aufzuges, weder für den Neubau eines Museums noch die Mittel, dieses langfristig zu unterhalten. Leider hat sich bislang der ersehnte Anbau eines für uns nutzbaren Raumes am Ketenschmiedemuseum nicht verwirklichen lassen und es sieht auch für die Zukunft dafür nicht gut aus.

Aber wir wollen positiv in die Zukunft schauen und für das kommende Jahr 2025 haben wir uns Einiges vorgenommen.

Schauen Sie, schaut Ihr doch bitte auf die Seite 48 dieses Heftes.

Zum ersten Mal ist es uns gelungen, bereits einige Zeit vor der Jahreshauptversammlung ein Jahresprogramm aufzustellen.

Nochmals wird zurückgeschaut auf die Möhnekatastrophe bei einem Stadtspaziergang, aber auch auf den 80. Jahrestag der Bombardierung der Innenstadt am 12.3.1945.

Wir planen die Durchführung eines Tages der Heimatgeschichte im Sommer und reisen in die „Kölner Unterwelt“ Ende August.

In unserer „Unterwelt“, genauer gesagt in einem Anbau in der Karl-Wildschütz-Straße, warten noch und bereits wieder neu eingetroffene Bücher auf ihren Verkauf auf dem Frühlings- und Bauernmarkt. An dieser Stelle ein Dankeschön für die Zusammenarbeit mit dem Förderverein Ketenschmiedemuseum. Auch dem Hausbesitzer in der Stadtmitte sei an dieser Stelle einmal gedankt für die großzügige Unterstellmöglichkeit unseres transportablen Bücherladens, ebenso dem Vorstandsmitglied Albert Hardebusch für den Transport per Bus und Anhänger.

Zu danken ist auch Mitglied Mechthild Wittmann, die seit Herbst 2023 unseren Verein mit ihrer „Nonnen- und Patresgruppe“ bereichert, die beim Stadtjubiläum in Hartha und beim Besuch der Bochumer Maischützen hier vor Ort für einen Hingucker sorgte.

Ich wünsche Ihnen und Euch im Namen des Vorstands Glück und Gesundheit im Jahr 2025, viele positive Erlebnisse in- und außerhalb unserer Stadt Fröndenberg, alleine oder mit der Familie, mit Freunden und Bekannten.

Schließen wir nicht die Augen vor den Problemen dieser Welt aber bewahren wir uns den Blick auf die kleinen und schönen Momente unseres Lebens.

Glück auf,  
Ihr und Euer Rainer Ströwer

# Der Heimatverein und seine Aktivitäten

von November 2023 bis Herbst 2024

---

Wir nahmen teil am **Empfang der Delegation aus Neuenrade** am 7. November, traditionell der Engelberttag im kath. Heiligenkalender, in Erinnerung an Neuenrades Stadtgründer. Ihm zu Ehren wird jedes Jahr ein Kranz am Grab seines Urgroßvaters Graf Eberhard abgelegt, da Graf Engelbert III. zwar der Überlieferung zur Folge hier beigesetzt wurde, jedoch ein Grabmal für ihn fehlt.



*Die Neuenrader Delegation am Rathaus 2 vor der Neuenrader Flagge*

Es folgte die Teilnahme des Vorstandes und weiterer Mitglieder am **Pogromgedenken** in Erinnerung an den 10. November 1938 und seine Folgen für die jüdischen Bürgerinnen und Bürger. Es war das bereits 19. Pogromgedenken in Folge seit 2005!

Pünktlich zum **Christkindelmarkt** am 3. Advent auf dem Marktplatz war wieder das **Jahresheft** (2023) aus der Druckerei Haase zu haben und ging als kostenloses Geschenk an die Mitglieder, bzw. wurde noch vor Weihnachten verschickt. Weitere Hefte wurden am Stand verkauft wie auch der fertig gewordene 3. Band zur Stadtgeschichte, der die Jahre von 1986 bis 2004 abdeckt. Es gibt noch Exemplare im Stadtarchiv beim Verfasser Jochen v. Nathusius. An den Adventsdonnerstagen waren auch wieder Albert Hardebusch und Willi Schnieder mit einem **Stand auf dem Wochenmarkt** präsent und boten hier u.a. neue Hefte zur Möhnekatastrophe an. Danke an alle Helfer in der Bude und auf dem Marktplatz.



*Unsere Bude auf dem Christkindelmarkt und das Einladungsplakat 2023*

Nach dem Jahreswechsel trafen sich etwa 25 Heimatfreunde und -freundinnen zur Generalversammlung am 24. Februar bei Schneidersmann (Haus Ruhrbrücke). Veränderungen im Vorstand siehe Seite 5. Das Jahresprogramm wurde bei Kaffee und Kuchen vorgestellt und weitere Ideen gesammelt.

Bitte beachten: Für das Jahr 2025 ist das Jahresprogramm bereits jetzt auf Seite 48 zu finden.





*Vorstand und Mitglieder während der Generalversammlung 2024*

Zum traditionellen **Volksfest „Gertrüdchen“** reiste eine Delegation mit der Hönnetalbahn am 16. März nach Neuenrade. Auch Bürgermeisterin Sabina Müller nahm teil, ebenso Alt-Bürgermeister Willi Demmer.



*Der schwer bewachte Zugang zum Ratssaal und unsere Delegation vor dem Neuenrader Rathaus*

Guten Absatz fand der **Bücherbasar** mit gebrauchten, aber (fast) neuwertigen Büchern im Verlauf des Frühlingmarktes im Forum in der Kulturschmiede. Der Erlös floss erneut der Fröndenberger TAFEL zu. Kurt Potthoff und sein Team freuten sich.



*Bücherbasar in der Kulturschmiede  
während des Frühlingmarktes*



*Geldübergabe des Erlöses an die TAFEL*

Im April besuchten traditionell die **Bochumer Maischützen** die Ruhrstadt. Am Festumzug und Empfang vor dem Stiftsgebäude und in der Kirche beteiligte sich der Heimatverein unter Leitung von Mechthild Wittmann mit der „Nonnen- und Patresgruppe“ in Erinnerung an die klösterliche und stiftische Zeit in Fröndenberg.



*Beteiligung am Empfang der Bochumer Maischützen*



*Der Festakt in der Stiftskirche mit Bochumer und Frönderberger Akteuren*

**Kaffee, Kuchen und Dönekes** servierten Elisabeth Schnieder und Rainer Ströwer am 11. Mai im Heimatmuseum. Freie Plätze gab es keine, dafür einen hohen Unterhaltungswert und Sättigungsgrad. Wiederholung ist versprochen!



*Kaffee, Kuchen und Dönekes im Heimatmuseum*

Apropos Sitzgelegenheiten im Museum: Ganz ohne Publikum wurde im Frühsommer ein antiker **Biedermeiertisch** angeliefert samt acht Stühlen. Ein Geschenk, das zunächst der Aufarbeitung bei einer kenntnisreichen und geschickten Restauratorin bedurfte.

Am 25. Mai folgte ein Teil des Vorstandes der Einladung des Westfälischen Heimatbundes (WHB) zur Teilnahme am **Westfalentag in Siegen**. Wir erlebten eine interessante Veranstaltung mit einer fulminanten Rede des Alt-Bundespräsidenten Christian Wulf und neben weiteren Angeboten in der Siegerlandhalle eine Führung durch die Altstadt.



*Der Westfalentag in Siegen mit Stadtführung*

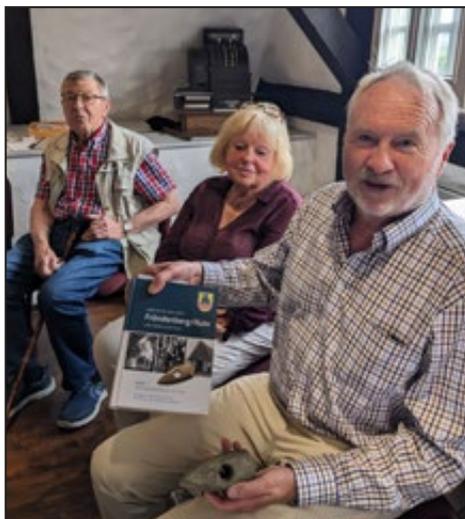
Am 9. Juni beteiligte sich der Heimatverein am **Festumzug des Schützenbundes** durch Westick. Das war umso schöner und wichtiger, da an diesem Wochenende der Europawahl auch der 60. Jahrestag der Städtepartnerschaft mit Bruay gefeiert werden konnte.



*Festumzug des Schützenbundes in Westick. Der Heimatverein war dabei.*

Ab Juni bis in den September hinein bot der Verein **drei heimatkundliche Vorträge im Heimatmuseum**. Am 2. Juni zeigte Bodendenkmalpfleger Michael Becker interessante Funde aus der Vor- und Frühzeit unserer Gegend mit fachkundigen Erklärungen. Am 4. August erzählte Stadtarchivar Jochen v. Nathusius über die Entstehung der drei Bände zur Stadtgeschichte und las Abschnitte daraus vor. Schließlich zeigte und erläuterte am 8. September Albert Hardebusch bekannte und unbekannte Bilder zur Möhnekatastrophe. Da-

bei führte er auch Sequenzen eines englischen Spielfilms vor, ein Beispiel für die lang anhaltende und noch andauernde Rezeption dieses Themas gerade im angelsächsischen Bereich. Im Heimatmuseum trugen Zeitzeugen mit ihren Erlebnissen dazu bei, sich nochmals das dramatische Geschehen vor Augen zu führen.





*Vortragsveranstaltungen im Sommer 2024 im Heimatmuseum*

Eine kleine **Exkursion nach Schwerte** unternahm der Vorstand am 31. August. Ein Stadtführer zeigte uns die St.-Viktor-Kirche mit ihrem schönen Antwerpener Schnitzaltar und erzählte Vieles aus der Stadtgeschichte während eines Rundgangs durch die Altstadt. Anschließend besichtigte die kleine Gruppe noch die Gedenkstätte auf dem Gelände des ehem. Eisenbahn-Ausbesserungswerks Schwerte, die an ein Außenlager des KZ-Buchenwald erinnert, da Insassen von der SS an die Reichsbahn verliehen wurden, um Lokomotiven auszubessern. Einige Häftlinge kamen in Folge von Unterernährung und schlechter Arbeitsbedingungen hier ums Leben. Ein eindrückliches Mahnmal mitten in einem grünen Waldstück.



*Exkursion in die Schwerter Altstadt und zum Mahnmal am ehem. AW-Schwerte.*

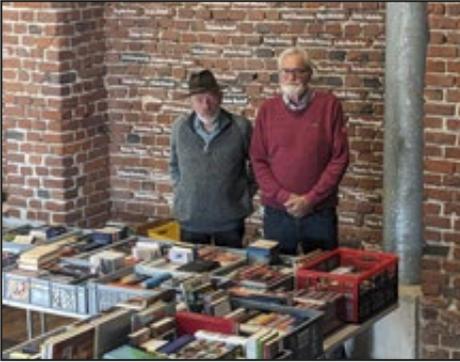
Auf Einladung des Bürgermeisters Ronald Kunze und Bitte der Bürgermeisterin fuhr eine kleine Delegation der Stadt Fröndenberg zur **Feier des 3. Oktobers in die Partnerstadt Hartha**. Jochen v. Nathusius und die beiden Ortsheimatpfleger Georg Klein (Hohenheide, daneben auch Vorstandsmitglied im Heimatverein) und Heinz Weber (Neimen) erlebten ein abwechslungsreiches Programm mit einem ökumenischen Festgottesdienst, Fahrt in die nahe gelegene Großstadt Chemnitz, Besuch des dortigen riesigen Industriemuseums und es gab Gelegenheit, sich an den Abenden über Politik und gesellschaftliche Fragen auszutauschen.



*Der 3. Oktober 2024 vor dem Chemnitzer Industriemuseum*

Kaum zurückgekehrt, begann das Wuchten von Bücherkisten auf dem **Bücherbasar in der Kulturschmiede für den Bauernmarkt** am 6. Oktober. Erneut herrschte nach dem Open-Air-Erntedankgottesdienst großer Andrang und ca. 800 Bücher wechselten den Besitzer gegen kleines Geld, das wiederum in großen Teilen der Fröndenberger TAFEL zufließen wird.

Das gute Wetter sorgte für eine tolle Stimmung und der Heimatverein bedankt sich wiederholt bei allen Buchspendern und Buchspenderinnen für die Überlassung ihrer Schätze für einen guten Zweck. Keine Sorge: Es sind mindestens 5.000 Bücher übriggeblieben, man sieht sich spätestens auf dem Frühlingsmarkt am ersten Aprilwochenende in der Kulturschmiede.



Bücherbasar in der Kulturschmiede beim Herbstmarkt im Oktober 2024

Übergabe der Einnahmen  
an die Fröndberger TAFEL



Zum Saisonabschluss im KSM am 27.10.2024

Am 27. Oktober beteiligten wir uns am Saisonabschluss des Kettenschmiedemuseums und präsentierten nochmal die Bände 1 und 3 der Stadtgeschichte in der Kulturschmiede.

# Was passierte wann?

*Jochen v. Nathusius*

---

Der Heimatverein blickt zurück auf das Vereinsgeschehen 2023/2024 und das veranlasst den Stadtarchivar, in Zehnerschritten zurückzublicken auf das Geschehen der Jahre 1954, 1964, 1974, 1984, 1994, 2004 und 2014. Was passierte in Fröndenberg, in Deutschland und in der Welt? Es können nur Schlaglichter sein. Genauerer füllt ganze Bibliotheken...

## 1954

Frankreich verliert seinen Kolonialkrieg gegen Vietnam, das aufgeteilt wird, womit der Vietnamkrieg nur kurz den Atem anhält. Andere Mächte werden eingreifen. Zeitgleich beginnt der Algerienkrieg und hält Frankreich weiterhin in Atem. Die antikommunistische McCarthy-Ära in den USA erreicht ihren Höhepunkt in der Ära Eisenhower.

In Westdeutschland beginnt die zweite Amtszeit von Bundespräsident Theodor Heuss und der Ernährungsstand der Bevölkerung erreicht neun Jahre nach Kriegsende wieder das Niveau von 1938. Aber noch immer leben etwa 300.000 Menschen in provisorischen Unterkünften oder Lagern.

In den USA eröffnet das erste Burger-Restaurant und das erste Atom-U-Boot (Nautilus) wird in Dienst gestellt.

Mercedes stellt den 300 SL vor (Flügeltürer), Bill Haley nimmt „Rock around the clock“ auf und die Karriere von Elvis Presley beginnt in Memphis.

Der Fantasyroman „Herr der Ringe“ erscheint – und Deutschland wird Fußballweltmeister (Wunder von Bern).

## Und was geschah in Fröndenberg?

Der Stadtrat unter Vorsitz von Bürgermeister Heinz Menke (seit 1952 durfte sich die Gemeinde Fröndenberg Stadt nennen) beschließt den Neubau eines Sparkasengebäudes (heute Rathaus 2). Im Dezember 1955 wird das Gebäude seiner Bestimmung übergeben.

Der Heimat- und Verkehrsverein für die heutige Stadtmitte wird gegründet und im Herbst eine Kulturwoche durchgeführt; erinnert wird an die urkundliche Ersterwähnung des Klosters vor 725 Jahren.

Die Papierfabrik Himmelmann begeht ihren 100. Gründungstag und die Fa. Frömag zählt 150 Mitarbeitende. Das Kriegerdenkmal auf dem Marktplatz muss dem gestiegenen Straßenverkehr weichen.



*Das Kriegerehrenmal auf dem Marktplatz wird abgebaut*

Ein Unwetter mit Hagelschlag und Wirbelsturm richtet große Schäden in Ostbütren, Ardey, Altendorf und Langschede an. Die neuen Volksschulen in Frömern und Frohnhausen/Warmen werden eingeweiht.



*Die neue Kath. Volksschule in Frohnhausen/Warmen wird eingeweiht und ersetzt die „Tummelplatzschule“.*

Die Kripo Dortmund klärt nach 9 Jahren einen Mord in Ostbüren. Es verstirbt der ehem. Gemeindegewerkschaftsdirektor Ernst Moeller.

Lebensmittelpakete werden für Kriegsgefangene in der UdSSR gepackt und im Oktober kehrt der letzte Kriegsgefangene aus dem Amt Fröndenberg in seine Heimatgemeinde Ostbüren zurück.

Der Amtsbürgermeister Fritz Göbel und sein Stellvertreter Wilhelm Dieckmann werden wiedergewählt. Neu in sein Amt gewählt wird Frömerns Bürgermeister Julius Moog.

Der behelfsmäßige Barackenbau ersetzt weiterhin (noch) das kriegszerstörte Bahnhofsgebäude und das neue Lohnbad wird erst 1958 seiner Bestimmung übergeben. Kräftig gebaut wird seit Anfang der 1950er Jahre an den Häusern der Springstraßensiedlung und demnächst begeben der Bauverein und das E-Werk der Gemeindegewerkschaft ihre jeweils 50. Geburtstage. Im Westen des Amtes (ohne Billmerich) gibt es über 50 Firmen, Einzelhändler und Gastwirtschaften. An der Spitze der Gewerbesteuerzahler steht die Fa. Mannesmann in Langschede, die erste italienische „Gastarbeiter“ einstellt.

Bis Ende des Jahres stehen viele Rohbauten der neuen Siedlungshäuser in Ardey (Schlesiensiedlung). 987 Haushalte zählt das Amt Fröndenberg, wozu bis 1968 auch Billmerich und Kessebüren gehören.

Seit einem Jahr läuten wieder neue Kirchenglocken im Turm von St. Marien und der Straßenverkehr rollt über die neue Ruhrbrücke nach Menden.

Die Innenstadtgemeinden werden geleitet von Dechant Heinrich Schmallenbach (†1958) und Pfarrer Gustav Stollberg. Die Ev. Gemeinde eröffnet auf dem Sodenkamp ein ev. Altersheim, später ergänzt durch ein Schwesternwohnheim für das damals noch existierende ev. Krankenhaus. Heute steht dort der Wohnpark Stift. In Stentrop entsteht das ev. Jugendheim für die Gemeinde Bausenhagen.



*Die Marienkirche 1954 nach dem Wiederaufbau 1946-1950*

## 1964

Lynden B. Johnson wird Präsident der USA während Nikita Chruschtschow alle Ämter in der UDSSR verliert. Der neue starke Mann im Kreml ist nun bis 1982 Leonid Breschnew.

Der 1. FC Köln wird erster Bundesligameister und Hape Kerkeling erblickt das Licht der Welt. Mit ihm über 1 Mio. Babys in Westdeutschland. Nie zuvor oder danach werden nach 1945 so viele Kinder geboren, die Babyboomer-Generation.

Heinrich Lübke beginnt seine zweite Amtszeit als Bundespräsident, Bundeskanzler ist seit 1963 Ludwig Erhard. In Tokio finden die Olympischen Sommerspiele statt.

### Und was geschah in Fröndenberg?

Erstmals überschreitet der Etat des Amtes die 2 Mio. DM-Grenze. Als letzter Volksschulneubau wird das Gebäude in Ardey seiner Bestimmung übergeben.

In nur noch einem von 14 Schulgebäuden (in Bentrop) werden Fröndenbergs Kinder unterrichtet, das nicht nach 1945 neu erbaut oder umfangreich modernisiert wurde.

Begeisterte Jugendliche feiern im Saalbau Schulte die Beatband „Sir John and the Starfighters“. Es verstirbt der Fabrikant Kurt Greiner und in Siegen der Fröndenberger Heimatforscher Fritz Klute.

Die im Jahr zuvor gebildete neue Großgemeinde Langschede-Dellwig-Ardey feiert ihren ersten Geburtstag. In der späteren Innenstadt erringt die SPD einen historischen Kommunalwahlsieg und stellt erstmals mit Fritz Droste den Bürgermeister. Der Ratssaal (heute Trauzimmer des Standesamtes im Rathaus 1) bekommt ein großflächiges Wandgemälde vom jungen Künstler Hans Schröder (†2023) und zeigt eine Silhouette damals das Stadtbild prägender Gebäude.



*Künstler Hans Schröder bei der Arbeit im damaligen Ratssaal*

Die Städtepartnerschaft Fröndenberg-Bruay bekommt einen amtlichen Charakter mit Austausch von Urkunden.

Es entstehen Kinderspielmannszüge und der Tennisclub Rot-Weiß vergrößert sein Gelände an der Graf-Adolf-Straße. Das alte Freibad in Dellwig wird geschlossen und die neue kath. Kirche St. Josef in Westick geweiht. In Langschede wächst der vergrößerte Neubau der Konradskirche heran.

*Die Städtepartnerschaft mit Bruay wird amtlich mit dem Austausch von Urkunden*



*Der Richtkranz wird bereits 1963 auf die Josefskirche aufgesetzt*

Dellwigs ev. Pfarrer Walter Kurtz geht in den Ruhestand und noch unter Pfarrer Herbert Thürnau wird die Bausenhagener Dorfkirche neu eingedeckt. Am Kindergarten in der Schröderstraße entsteht ein unterkellertes Anbau.

Das Kaufhaus Semer eröffnet in der Ruhrstraße eine Filiale (Haus Wüstenberg).

Der Berliner Dynamo-Hersteller Berko wird von der Union übernommen und die Interspe werkelt am neuen Firmengelände oberhalb von Atlantik.

Der letzte Reichskanzler, Großadmiral Dönitz, besucht auf Einladung der Inhabersfamilie Bültemann das Hotel Wildschütz.

Die „Fröndenberger Jahresschauen“ (vertonte Diavorführungen zum Geschehen in der Ruhrstadt) feiern ihre letzten gut besuchten Jahre und enden Anfang 1967.

## **1974**

Der zurückgetretene Kanzler Willy Brandt (Affäre Guillaume) wird ersetzt durch Helmut Schmidt und der US-Präsident Richard Nixon entgeht durch Rücktritt einem Amtsenthebungsverfahren (Watergate). Ihm folgt sein Vize Gerald Ford als neuer Präsident.

Die „Nelkenrevolution“ in Portugal fegt die Militärjunta aus dem Amt. Das Land wird demokratisch. Die DDR bekommt eine neue (nur scheindemokratische) Verfassung und alle noch gesamtdeutsch klingenden Passagen früherer Verfassungen werden gestrichen.

Valéry Giscard d'Estaing wird Präsident in Frankreich und Walter Scheel Bundespräsident. Im ZDF läuft der erste von 281 „Derrick-Krimis“ und der erste VW-Golf rollt auf deutschen Straßen.

Das Skelett der vor 3,2 Mio. Jahren verstorbenen „Lucy“ wird in Äthiopien ausgegraben und es stirbt der bekannte deutsche Schriftsteller Erich Kästner.

In Westdeutschland findet die Fußball-WM statt und trotz der historischen Niederlage gegen die DDR und auch wegen der gewonnenen „Wasserschlacht“ in Frankfurt gegen Polen im Halbfinale gewinnt die DFB-Auswahl das Endspiel in München gegen die Niederlande glücklich mit 2:1.

## **Und was geschah in Fröndenberg?**

In etwa 6.100 Haushalten leben nun knapp 20.000 Einwohner in der 1968 neu gebildeten Stadt Fröndenberg. An der Südabdachung der Hohenheide sollen sechs mehrstöckige Wohneinheiten entstehen, woraus (zum Glück) nichts wird. Im stadteigenen Abteigebäude auf dem Kirchplatz beginnen umfangreiche Sanierungsarbeiten. Ein Stahl-Glas-Beton-Rathaus an gleicher Stelle, wie ursprünglich geplant, kann somit verhindert werden.

Bürgermeister Droste möchte nach mehr als zehn Amtsjahren 1975 wiedergewählt werden und wirbt 1974 mit dem gestiegenen Wohnungsbau. Gab es 1964



4.500 „Wohneinheiten“ so seien es nun eintausend mehr. Letztlich gewinnt jedoch die CDU die Kommunalwahl und Friedhelm Westermann wird neuer Bürgermeister.

Es gibt in sieben damals noch Kindergärten genannten Kitas 590 Plätze.

Kräftig geplant wird

an der „Rambachtalsperre“ in der Palz, die dann doch nicht gebaut wird. Geplant (und auch gebaut) wird der bereits vierte Bauabschnitt auf dem Mühlenberg und im Besitz des Bauvereins befinden sich 66 Häuser mit 350 Wohnungen.



*Blick auf die Neubebauung im Baugebiet Mühlenberg*

Noch sind viele Kommunalpolitiker\*innen überzeugt von einer gigantischen Hochstraße quer durch das Stadtgebiet – ein Kapitel aus der fast 50jährigen Geschichte um den nie erfolgten Ausbau der L-673 im Innenstadtbereich.

Die Bundesbahn beschäftigt noch 200 Mitarbeitende; 120 Personenzüge und 90 Güterzüge passieren, beginnen oder enden in Fröndenberg und noch gibt es zahlreiche kleine gelbe Häuschen im Stadtgebiet. Wozu dienen sie? Man kann von ihnen aus telefonieren oder sogar hier angerufen werden.

Für die Stadtverwaltung arbeiten etwa 100 Person, davon sind neun Lehrlinge, pardon, Auszubildende. Das Mannesmannwerk in Langschede heißt nun Thyssenwerk, beschäftigt fast 800 Menschen und gefertigt werden nun u.a. Großcontainer. Nach dem Abriss des Hotels Wildschütz erweitert das Textilhaus Riekenbrauck seine Geschäftsfläche von 200 auf 1.200 qm.

Erstmals in der Firmengeschichte kriselt es bei der Union – der billigere Import macht der inländischen Produktion von Fahrradteilen zu schaffen.

Ab den Sommerferien endet die Schulwoche in den Grundschulen am Freitag, während dies in der Gesamtschule von Anbeginn so gehandhabt wurde. Ansonsten gilt die ab 1972 im neuen Gebäudekomplex untergebrachte GSF als in Teilen „kommunistisch unterwandert“. Die Unterrichtseinheiten „Arbeit“ und „Urgesellschaft“ spaltet die Politik und die Bürgerschaft. Trotzdem wechseln 80% aller Grundschulabgänger zur Gesamtschule, die nun von knapp 1.200 Schüler\*innen besucht wird, unterrichtet von knapp 100 Lehrkräften, teilweise in Großgruppen-Unterrichtsräumen. Die Aula der Schule entwickelt sich zum beliebten „Kulturzentrum“ für viele Vereine und Interessengruppen.

Am ev. Gemeindezentrum in Ardey wird Richtfest gefeiert und ab dem kommenden Jahr dürfen Theologinnen in Westfalen als Gemeindepfarrerinnen gewählt werden. Seit 65 Jahren gibt es den Männerdienst in der Innenstadt und seit über 300 Jahren erklingt die Orgel in der Stiftskirche, die für einen sechsstelligen Betrag saniert und „von romantisch auf Barock rücktoniert“ wird.



*Einweihung des neuen Dellwiger Freibades*

In der Goethestraße entsteht ein Ev. Gemeindefestsaal. 40jähriges Jubiläum feiert Organist Wilhelm Levermann an der Marienkirche. Vor einem Jahr ging bereits das neue Schmalenbachhaus in Betrieb und im Folgejahr feiern Bau-

senhagens Katholiken 100 Jahre Kirchbau St. Agnes. In Dellwig wird das zukünftig häufig schadhafte neue Freibad eröffnet.

Nach vielen Jahren Pause wird das Turnfest des Sauerländer Turngaus mal wieder in Fröndenberg gefeiert und der FC 09 feiert 65jähriges Bestehen.

## 1984

Indiens Ministerpräsidentin Indira Gandhi wird ermordet und der CDU-Politiker Richard v. Weizsäcker als Bundespräsident zum Nachfolger von Karl Carstens gewählt.

Ronald Reagan wird als US-Präsident wiedergewählt und verkündet die Bombardierung der Sowjetunion – als Mikrofonprobe. Nur wenige finden das besonders witzig.

Die DDR-Grenztruppen entfernen die letzten Selbstschussanlagen an der innerdeutschen Grenze und die westdeutschen Autofahrer müssen sich ab nun anschnallen, sonst droht ein Bußgeld.

Testweise startet das erste Kabel-TV und das Privatfernsehen in Westdeutschland und die erste E-Mail erreicht (aus den USA) den deutschsprachigen Raum – versendet von Universität zu Universität.

Bastian Schweinsteiger und Helene Fischer werden geboren, Filmschauspieler Johnny Weissmüller (Tarzan) und Richard Burton versterben.

## Und was geschah in Fröndenberg?

Bereits 94 Gebäude stehen auf der Denkmalschutzliste der Stadt und 150 Alt-Bewohner von „Atlantik“ kommen zu einem Nachbarschaftstreffen zusammen.

Der Heimatverein Frömern wird gegründet und 300 Menschen treffen sich zum Fröndenberger Wandertag im September. Das neue Krankenhaus auf dem Hirschberg muss wegen finanzieller Schieflage geschlossen werden. Willi Demmer (SPD) wird mit den Stimmen der Fröndenberger Bürgerliste (FBL) zum



*Seit 1979 tagt der Stadtrat im neuen Ratssaal des Stiftsgebäudes*

neuen Bürgermeister gewählt und löst Friedhelm Westermann (CDU) nach der Kommunalwahl ab. Neuer Stadtdirektor ist seit zwei Jahren Altbürgermeister Fritz Droste (SPD), gewählt von der CDU-Fraktion plus zwei „Abweichlern“ anderer Parteien. Der neue Stadtrat besteht 1984 aus 32 Herren und fünf Damen.

20 Jahre gibt es nun bereits die Städtepartnerschaft mit Bruay und der Gesamtschul-Sportverein (GSV) hat



*Das Schulgebäude in Dellwig*

knapp 1.000 Mitglieder. Die Schule in Ardey als Teil der Langscheder Sonnenbergschule wird geschlossen.

Unterrichtet werden die Grundschüler weiterhin in Dellwig, Langschede und in den beiden Grundschulen der Innenstadt.

Die Marienkirche und die Stiftskirche werden restauriert und der Wohnpark Stift auf dem Gelände des

ehem. Ev. Krankenhauses wird eingeweiht. Restauriert wird die historisch wertvolle Ladegast-Orgel in Frömern und unter großem Einsatz vieler Helfer sammelt die Bausenhagener Gemeinde Altmetall, Altpapier und Glas.



*Sanierungsarbeiten laufen in der Marienkirche*

Ausgetauscht werden im Möller-Kraftwerk die Turbinen nach 60 Jahren Laufzeit und der Werbering organisiert das erste Cityfest und übernimmt auch die Organisation des Christkindelmarktes.

## **1994**

Der Völkermord der Hutu an den Tutsi in Ruanda kostet etwa 1 Mio. Menschen das Leben. Nelson Mandela wird erster farbiger Präsident von Südafrika in der ersten allgemeinen und freien Wahl des Landes. Vor vier Jahren feierte die Bundesrepublik die Wiedervereinigung und Russland zieht seine Truppen aus der ehem. DDR, aus Estland und Lettland ab.

Die deutschen Staatsbahnen DB und DR werden privatisiert und gehen vereinigt als DB-AG an den Start. Ersatzlos gestrichen wird der Strafrechtsparagraf 175, der Homosexualität unter Männern als Straftatbestand festschrieb.

Der Kaufhauserpresser „Dagobert“ wird gefasst, Helmut Kohl als Bundeskanzler wiedergewählt und die erste Playstation kommt auf den Markt.

Die Fähre „Estonia“ sinkt in der Ostsee, 852 Menschen sterben. Es versterben so unterschiedlich prominente Menschen wie DDR-Staatsratsvorsitzender i.R. Erich Honecker, die ehem. Präsidentengattin Jaqueline Kennedy, verw. Onassis und der Formel-1 Fahrer Ayrton Senna. Michael Schumacher gewinnt seinen ersten Titel in der Formel 1.

## **Und was geschah in Fröndenberg?**

Nach zehn Jahren gibt es wieder einen Wechsel im Rathaus. Christa Büscher (CDU) folgt nach der gewonnenen Kommunalwahl auf Willi Demmer (SPD).

Im neuen Rat sind nun nur noch SPD, CDU und die GRÜNEN vertreten, nicht mehr die FDP und die FBL. Der Umweltschutz gewinnt immer größere Bedeutung, die grüne Mülltonne wird eingeführt und im Rathaus gibt es ein Umweltamt, im Rat einen Umweltausschuss und erste Windräder erzeugen Strom.

Noch bewirtschaften im Stadtgebiet 80 Landwirte Höfe, die mehr als 5 Hektar Fläche aufweisen. Die Fa. Union meldet Konkurs an und Thyssen kündigt an, sich demnächst aus Langschede zurückzuziehen. Langfristig wandelt sich Fröndenberg von einer Industrie- zu einer Dienstleistungskommune.

30 Jahre Städtepartnerschaft mit Bruay gilt es zu feiern und auch die Kontakte in das sächsische Hartha werden seit 1991 immer enger.

Das Gebäude der Dresdner Bank wird abgerissen und macht Platz für eine Abbiegespur von Norden in die neue Unionstraße in Verlängerung der Alleestraße nach Westen. Weiterhin ungelöst ist die Umsetzung der L 673n durch die Innenstadt, aber seit einem Jahr fließt der Verkehr über den neuen „Überwurf“ und der Bahnübergang kann für den Autoverkehr in Richtung Marktplatz geschlossen werden. Seit einem Jahr überquert die neue „Kuhbrücke“ die Ruhr bei Dellwig, während ein

Neubau der Ruhrbrücke in Langschede erst 1999 in Angriff genommen werden kann.



*Die Häuser Dresdner Bank und Diesing kurz vor dem Abriss und seit einem Jahr fließt der Verkehr nach Menden über den Überwurf am Bahnhof.*

Noch gibt es 36 „Gelbanlagen“ (Briefkästen) im Stadtgebiet, jedoch schließen nach und nach viele Poststellen in den Stadtteilen. Die Stadtwerke werden eine GmbH und wollen im Folgejahr beide Schwimmbäder schließen, wozu es zum Glück nicht kommt.

In den Grundschulen gibt es erste „Hort-Angebote“ – das spätere OGS-System nimmt Fahrt auf und Fördervereine werden gegründet. In der Gesamtschule werden die letzten Asbestreste aus der Bauzeit entfernt. Aus der „Sonderschule“ wird eine Förderschule mit neuem Konzept. Noch existiert das kommunale Kino in der GSF-Aula, doch die Besucherzahlen sind rückläufig. In der Stadtbücherei können erstmals Videos und CDs ausgeliehen werden und das 50. Stiftskonzert findet im Saal des Abteigebäudes statt. 60 Kunstausstellungen präsentiert das Kulturamt in der „Kleinen Galerie“ im neuen Gebäude der Sparkasse in den 90er Jahren. Nicht nur die NS-Geschichte wird aufgearbeitet sondern auch die ältere Geschichte der Stadt in zahlreichen „Beiträgen zur Ortsgeschichte“. Für viel Aufregung sorgt die Debatte um den Erhalt der „Fröndenberger Trichters“ und über die Nachnutzung der Himmelmann-Brache. Bereits 1994 werden hierfür wichtige Weichen gestellt.

In Stentrop wird das 18. Knübbelfest und in Westick das 8. Altbierfest gefeiert, ebenfalls zum achten Mal das Oktoberfest bei Hölzer. Seit vier Jahren gibt es das „Katastrophenorchester“ und in der Gesamtschule zeigen Hobbykünstler bereits zum zehnten Mal ihre Arbeiten während der „Kreativ“ in den Herbstferien. Der TV Jahn hat nun 733 und der GSV knapp 1.200 Mitglieder. Drei bekannte Persönlichkeiten versterben: Bischof Franz Xaver Nierhoff, Studiendirektor und Chorleiter Karl Hartung und der Lehrer und Kommunalpolitiker Karl Wimpelberg.



*Noch rostet der Trichter vor sich hin auf dem Himmelmanngelände*

## 2004

George W. Bush bleibt Präsident der USA und Horst Köhler wird als Nachfolger von Johannes Rau zum Bundespräsidenten gewählt. Noch-Bundeskanzler Gerhard Schröder (bis Ende 2005) tritt als Vorsitzender der SPD zurück. Zehntausende von Demonstranten gehen im Osten Deutschlands gegen die neuen Hartz-IV-Gesetze der Bundesregierung auf die Straße. Rechtspopulistische Strömungen bekommen Zulauf, die NPD zieht in den sächsischen Landtag ein.

Mit der Osterweiterung der EU gehören zehn neue Länder der Europäischen Union an, die nun aus 25 Staaten gebildet wird.

Der Student Mark Zuckerberg gründet „Facebook“ und in Weimar brennt die „Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek“. Der ehemalige US-Präsident Ronald Reagan verstirbt, ebenso die Schauspieler Peter Ustinov und Marlon Brando.

Ein unterseeisches Erdbeben bei Sumatra löst am 26.12. eine gewaltige Flutwelle (Tsunami) aus. Entlang der Küstenorte sterben in Südost-Asien etwa 230.000 Menschen, darunter auch 537 deutsche Touristen, die dort die Weihnachtstage verbringen.



*Bürgermeister Egon Krause mit Amtskette*

### **Und was geschah in Fröndenberg?**

Mit knapp 23.000 Einwohnern überschreitet die Bevölkerungszahl ihren Höhepunkt. Zum zweiten Mal seit 1999 wird das Stadtoberhaupt direkt von der Bürgerschaft gewählt und Egon Krause verteidigt sein Amt als Bürgermeister gegen Herausforderer Dirk Sodenkamp (CDU) in der notwendigen Stichwahl, obgleich Letzterer im ersten Wahlgang mehr Stimmen erhält als Amtsinhaber Krause, jedoch ohne die notwendige absolute Mehrheit. Der Rat hat nun fünf Fraktionen (CDU, SPD, Grüne, FWG und FDP).

Die Stadt kauft das mittlerweile von der Bahn verlassene Bahnhofsgebäude und gut angenommen werden der Frühlingsmarkt zum dritten Mal und der Bauernmarkt im Oktober zum vierten Mal, angeschoben vom Stadtmarketing und den Agendagruppen.

Aus der Westfalenakademie wird das Hotel am Park. Im Vorjahr schließen die Dresdner Bank und das Textilhaus Rieckenbrauck ihre Pforten. Nun wieder zuständig für die Müllabfuhr sind die Stadtwerke.

Seit 1880 die Mode-Adresse

# Riekenbrauck

in Fröndenberg



#### Kompetente Beratung

Unsere sorgfältig geschulten Mitarbeiter beraten Sie gern und typengerecht.

#### Geschenkgutscheine

Wenn Sie einmal ein garantiert passendes Geschenk suchen, verschenken Sie doch einen unserer Gutscheine, mit dem Anlaß entsprechenden Wert.

#### EC-Karte

Bei uns können Sie selbstverständlich auch bargeldlos bezahlen, bequem und sicher.

#### Taxiruf

Kostenlos rufen wir Ihnen gerne ein Taxi

#### Einpackservice

Ebenfalls kostenlos packen wir Ihre bei uns erworbenen Kleidungsstücke auch ein.

#### Umtauschgarantie

Sollte Ihnen erst zu Hause auffallen, daß etwas nicht paßt oder nicht gefällt, tauschen wir jedes ungetragene Kleidungsstück um oder nehmen gegen Kaufpreiserstattung zurück. Garantiert!

#### Reservierung

Einmal gesehen können Sie jedes Kleidungsstück bei uns reservieren und zu einem späteren Zeitpunkt kaufen.

#### Parkplätze

Parkplätze sind bei uns ausreichend vorhanden.



Modehaus Riekenbrauck  
Karl-Wildschütz-Straße 5-7  
58730 Fröndenberg  
Telefon 0 23 73 - 7 00 94  
Telefax 0 23 73 - 7 06 67  
[www.mode-riekenbrauck.de](http://www.mode-riekenbrauck.de)

Montag bis Freitag  
9.00 - 12.30 Uhr und 14.30 - 18.30 Uhr  
Samstag  
9.00 - 13.00 Uhr,  
1. Samstag im Monat  
9.00 - 16.00 Uhr durchgehend

*Einer der letzten Werbeauftritte des Textilhauses Riekenbrauck*

An der GSF wird der neue naturwissenschaftliche Trakt in Betrieb genommen und die Stiftskonzerte organisiert nun ein neu gegründeter Förderverein. Seit 2003 ist die Stadtbücherei an die Buchhandlung Kern auf dem Marktplatz angedockt. Bereits seit 25 Jahren lockt „Kultur für Uns“ (Kfu) hochwertige moderne wie klassische Musiker, Bands und Chöre in die Stadt. Bis zur Eröffnung der Kulturschmiede im Anbau an das 1999 eröffnete Kettenschmiedemuseum werden noch drei Jahre vergehen. Deren unermüdlicher Förderer Adolf Ulmke erhält das Bundesverdienstkreuz.

40. Weihejubiläum begeht die Josefskirche in Westick. Ortpfarrer Norbert Schröer verlässt die St. Mariengemeinde, ihm folgt Thomas Rickelhoff. Im Frühjahr beendet der „Bevollmächtigtenausschuss“ die Leitung der 2002 neu entstandenen Ev. Gemeinde Fröndenberg und Bausenhagen, da nun ein neues Presbyterium gewählt wird. Als Pfarrer sind Achim Heckel und Hartmut Görler im Einsatz, sowie Pfarrerin Mensing. Grundsaniert sind nun die Dorfkirchen in Bausenhagen und Frömern. Bis in das Folgejahr

gibt es eine kurzzeitige Städtefreundschaft mit Bergneustadt, einst gegründet von Graf Eberhard v.d. Mark, beigesetzt in der Stiftskirche. Ebenso beginnt im Folgejahr die bis heute anhaltende Partnerschaft mit der Stadt Neuenrade, gegründet auf Anweisung des Grafen Engelbert III. v.d. Mark, ebenso wie sein Urgroßvater Eberhard in der Stiftskirche beigesetzt.

Die Städtepartnerschaft mit Bruay feiert 40. Jubiläum, die offiziell erst 15jährige Partnerschaft mit Winschoten dagegen liegt auf Eis.

Das Bürgerhaus in Strickherdike gibt es seit 25 Jahren und der Mühlenberg lädt zum bereits 16. Stadtteilst. In Ardey wird das siebte Steckrübenfest gefeiert und der „Zabel-Fan-Club“ radelt 530 km nach Berlin.

**40 Jahre  
Städtepartnerschaft**

**Bruay-la-Buissière  
Fröndenberg/Ruhr  
1964 – 2004**



*Nous sommes amis!      Wir sind Freunde!*

**Eine Dokumentation unserer Freundschaft**

*Jubiläum feiert die Städtepartnerschaft mit Bruay*

Es ist das wärmste Jahr in Deutschland seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1880. Kontinuierlich steigen in den folgenden Jahren die Temperaturen weiter an. Russische Truppen besetzen völkerrechtswidrig die seit 1954 zur Ukraine gehörende Halbinsel Krim im Schwarzen Meer und prorussische Separatisten im Osten der Ukraine beginnen (auch militärische) Auseinandersetzungen mit der Zentralregierung in Kiew. Der „Westen“ protestiert, nimmt die Ereignisse jedoch (noch) nicht sonderlich ernst.

Ein Passagierflugzeug der Malaysia Airline verschwindet bis heute unauffindbar im Indischen Ozean, eine weitere Maschine der Airline wird von russischen Luftabwehrraketen über der Ukraine abgeschossen. Etwa 550 Menschen aus 15 Nationen kommen bei den beiden Unglücken ums Leben.

Der selbsternannte „Islamische Staat“ in Teilen Syriens und des Iraks begeht Völkermord und Versklavungen an den Jesiden.

Die nationalistischen und demokratiefeindlichen „PEGIDA-Demos“ gegen Ausländer, den Islam und die LGBT-Bewegung erreicht in Ostdeutschland epidemische Ausmaße und die 2013 gegründete rechtsnationale AfD zieht bei der Europawahl erstmals in ein überregionales Parlament ein.

In Bochum rollt der letzte Opel vom Band und nach 33 Jahren endet im Fernsehen das Unterhaltungsformat „Wetten, dass?“ Deutschland wird in Brasilien Fußballweltmeister durch einen knappen Sieg über Argentinien.

### **Und was geschah in Fröndenberg?**

Bürgermeister Friedrich-Wilhelm Rebbe (SPD) gewinnt bei der Kommunalwahl gegen seinen Mitbewerber Jürgen Focke (CDU) und bleibt bis 2020 Bürgermeister der Stadt. Erstmals zieht die Linke mit einem Mandat in den Stadtrat ein.

Es verstirbt der langjährige Kommunalpolitiker Josef Schmidt (CDU). Die Touristinformation wird im Rathaus 2 eröffnet und ein Imagefilm über Fröndenbergs Schönheit feiert Premiere. (Fast) endgültig vom Tisch ist die L 673n und die Untertunnelung des Bahnübergangs an der Ruhrstraße. Die Stadt kauft den Karl-Wildschütz-Parkplatz – verschiedene Nach-



*Friedrich-Wilhelm Rebbe,  
Bürgermeister 2009-2020*

nutzungen werden erörtert, u.a. durch eine Bebauung mit einem multifunktionalen Rathaus. Die Städtepartnerschaft mit Bruay besteht seit 50 Jahren und wird in Fröndenberg und Frankreich groß gefeiert.

Nach 102 Jahren am gleichen Standort schließt die Bodelschwingschule in Dellwig. Die Marktapotheke feiert 50jähriges Bestehen und der Ev. Pfarrer Hartmut Görler verabschiedet sich aus der Ruhrstadt, die neue Pfarrerin Janine Hühne stellt sich vor. Das Ev. Bonhoeffer-Haus auf der Hohenheide wird als Gemeindehaus und Predigtstätte geschlossen, ebenso das Gemeindehaus in Stentrop. Letzteres dient nun als Asylunterkunft. Es finden ein Skateboarderwettbewerb im Himmelpark und im Forum ein ökumenischer Stadtkirchentag statt. Im ehem. Marienkrankenhaus entstehen 18 Seniorenwohnungen. In der Marienkirche erklingt eine neue Orgel und im Kettenschmiedemuseum tauscht das 300. Ehepaar die Ringe. Nach 96 Jahren und drei Generationen endet die Ära „Dr. med. Sandfort“.

### **Ein kleines Fazit**

Fast unglaublich, dass Menschen ab etwa den Jahrgängen 1944/45 das alles als Kinder, Jugendliche und Erwachsene irgendwie mitbekommen, davon hören, darüber lesen und ab den 1960er Jahren meistens vor dem Fernseher mitanschauen können, Letzteres natürlich nur, was die überörtlichen Ereignisse angeht. Die Jahrgänge der älteren Generationen sowieso.

Aus der oft hektischen Wiederaufbauphase nach dem Krieg entsteht bis heute die Stadt Fröndenberg, eigentlich nur verändert durch die Kommunale Neuordnung 1968 bzw. ohne äußerliche Auswirkung durch die Ernennung zur Stadt bereits 1952.

Und doch hat sich vor Ort vieles verändert und gewandelt. So wächst die Einwohnerzahl in der Innenstadt um etwa das Doppelte an, aus der Industriegemeinde wird eine Dienstleistungskommune, die Zahl der PKWs verzehnfacht sich, wofür die einfache und enge Straßenführung der 1950er Jahre nicht gedacht war.

Das Schulsystem wird nahezu vollständig umgekrempelt. Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund gehören zum normalen Stadtbild. Kneipen und Gaststätten gibt es kaum noch, ebenso verschwindet an vielen Stellen der noch in den 1950er Jahren vorhandene und florierende Einzelhandel, ersetzt durch zahlreiche Supermärkte und Discounter.

Die Einkommenshöhe der Bürgerschaft steigert sich enorm, die meisten Fröndenbergerinnen und Fröndenberger nehmen Urlaubsziele und Konsumverhalten ins Visier, die um 1960 noch undenkbar sind. Die Zahl der Kinder und damit der Haushaltsgröße an Personen pro Haushalt sinkt spürbar, die zur Verfügung stehende Wohnfläche pro Person hingegen legt deutlich zu.

Die Kirchen verlieren weitgehend ihre Deutungshoheit für das gesellschaftliche und private Leben, das klassische Vereinsleben bröckelt, die Individualisierung des

persönlichen Lebens nimmt im positiven Sinne der Selbstbestimmtheit deutlich zu, im Umkehrschluss gibt es heute Vereinsamung einzeln lebender Menschen und einen zunehmenden Hang hin zur eigenen gebastelten Weltanschauung, angefüllt mit „alternativen Wahrheiten und Fakten“ oder gar Verschwörungstheorien. Das merken auch deutlich die Parteien und gesellschaftlich seit Jahrzehnten immer relevant gewesene Gruppen und Institutionen.

Ist „das Leben“ in Fröndenberg, nach je eigener Interpretation schlechter oder besser geworden? Das mag jede und jeder für sich beantworten. Auf jeden Fall hat sich viel verändert, auch die Umgangssprache und das Klima; die Jahreszeiten haben sich verschoben, Starkregen gibt es nun öfter, hingegen werden die Winter immer milder.



*Bauernmarkt*

# Wiederholung der Geschichte

## Scheitert eine deutsche Demokratie zum zweiten Mal?

*Willi Schnieder*

---

Fast jeder demokratisch eingestellte Bürger denkt in diesen Zeiten häufig daran, dass die gegenwärtige politische Lage in Deutschland und Europa große Ähnlichkeit mit politischen Situationen aus der Vergangenheit widerspiegelt. Wie wir heute wissen, gab es bereits gegen Ende der Zwanziger und Anfang der Dreißiger Jahre in Deutschland einen massiven Rechtsruck in der Denkweise vieler Mitmenschen. Ein Grund dafür war, dass die Situation in der Wirtschaft und auf dem Arbeitsmarkt nach dem sogenannten Schwarzen Freitag für die Bevölkerung immer schlechter wurde. Auch heute prognostizieren unsere Wirtschaftsweisen für die Zukunft immer düstere Verhältnisse. Damals gaben die Rechtsorientierten den Juden die Schuld an der Misere, heute werden die Migranten dafür belastet. Beides war und ist grundlegend falsch und einfach nur populistisch. Aber damals wie heute fällt dieser dumme Populismus auf fruchtbaren Boden. Und das nicht nur bei uns in Deutschland. In Ländern wie Schweden, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und Ungarn gab es in jüngster Zeit erdrutschartige Wahlerfolge der Rechtsnationalen. Und das vor dem Hintergrund einer Historie, die gerade erst knapp hundert Jahre zurückliegt und mit einem der schrecklichsten Kriege überhaupt endete. Ein Krieg, der von eben solchen Rechtsradikalen verursacht wurde, und der am Ende über 50 Millionen Tote zu verantworten hatte.

Blicken wir einmal diese hundert Jahre zurück. Wir hatten in Deutschland die erste Demokratie überhaupt in unserer Geschichte. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges, den auch Deutschland zu verantworten hatte, musste das ganze Land lernen, wie man in und mit einer Demokratie überhaupt sein Leben gestaltet. Niemand kannte freie und geheime Wahlen, einen entsprechenden Umgang mit Parteien, parlamentarische Diskussionen. Auch die handelnden Politiker mussten zunächst lernen, wie mit Gesetzgebungen umzugehen ist. Deshalb glich in den meisten Augen der Bevölkerung der Reichstag einem Tollhaus. Hier waren über zwanzig Parteien vertreten, und entsprechend dieser Vielzahl von Meinungen verliefen dann auch die Diskussionen. Selbst vorher gefasste Entschlüsse der jeweiligen Regierung wurden anschließend häufig von den eigenen Parteifreunden im Parlament nicht mehr unterstützt.

Aus der Erfahrung von damals gibt es heute solche Zustände nicht mehr. Durch die sogenannten 5%-Klausel wird diese große Anzahl von Parteien im Bundestag nicht mehr vertreten sein. Und es gibt heute den sogenannten Fraktionszwang. Dadurch werden die innerhalb der Regierung gefassten Gesetzesvorschläge im Parla-

ment anschließend durch die vorhandene Mehrheit der Mandate auch bestätigt. Damals gab es das so nicht. Dementsprechend wurde beinahe endlos gestritten, ohne zu einem Ergebnis zu kommen. Das war dann der Zeitpunkt, an dem der Reichspräsident ins Spiel eingriff. Dieser hatte im Gegensatz zum heutigen Bundespräsidenten bedeutend mehr Machtbefugnisse. Recht einfach konnte nämlich der damalige Reichspräsident den Reichskanzler mit seiner Regierung ohne großartige Begründung absetzen, allerdings unter der Auflage, innerhalb der nächsten sechzig Tage Neuwahlen durchzuführen.

Und genau diese Praxis, so erscheint es vielen Historikern heute, war die Lieblingsbeschäftigung der Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. Allein unter seiner Amtszeit zwischen 1925 und 1933 wurden fünf Wahlen zum Reichstag durchgeführt. Als ausgesprochener Monarchist hatte er ohnehin kein Verständnis für demokratische Abläufe. Noch bevor er das Amt des Reichspräsidenten übernahm, fragte er schriftlich den im Exil lebenden letzten Deutschen Kaiser Wilhelm II um Erlaubnis. Er selbst betrachtete sich lediglich als Statthalter einer zukünftigen Monarchie unter eben diesem Kaiser.

Während der gesamten Weimarer Republik gab es insgesamt acht Wahlen zum Reichstag und zwei Wahlen zum Reichspräsidenten; dazu etliche Wahlen auf Landesebene. Kein Wunder, dass der geneigte Deutsche dafür kein Verständnis hatte. An diesen demokratischen Abläufen musste er sich erst noch gewöhnen; unter den bisherigen Monarchien gab es das nicht. Somit war vieles in dieser Zeit für ihn neu. Jedoch ist es bis in die Gegenwart nicht ausreichend erklärt, warum bei all diesen Wahlen eine Wahlbeteiligung von ungefähr 80 % zu Grunde lag. Heute sind wir Demokraten schon froh, wenn eben diese Wahlbeteiligung bei 70 % liegt.

Nach dem Börsenkrach in den USA im Jahre 1929 gab es ganz andere Probleme. Mit dem sogen. Schwarzen Freitag brach die Weltwirtschaft zusammen und die Arbeitslosenzahlen erhöhten sich dramatisch. Auch jetzt hatte der deutsche Reichspräsident nichts Besseres zu tun, als den amtierenden Reichskanzler Hermann Müller zu entlassen. Man war sich im Parlament einig darüber, dass die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhöht werden sollten. Es entwickelte sich jedoch ein Streit darüber, ob diese Erhöhung 4 % oder nur 3,75 % betragen sollte. So entließ Hindenburg kurzerhand den Reichskanzler Müller und ersetzte ihn durch Heinrich Brüning, der ab sofort mit einem sogen. Präsidialkabinett regierte. Für 60 Tage, bis zu den Neuwahlen. In dieser Zeit beschloss dieses Kabinett eine Erhöhung der Beiträge um 4,5 %. Das war so möglich, auch ohne die Beteiligung des Reichstages. Nur gut, dass der heutige Bundespräsident diese Machtfunktionen nicht besitzt. Wenn wir heute die aktuellen Diskussionen in den Parlamenten und vor allem an den Stammtischen betrachten, stellen wir

fest, dass es gewisse Ähnlichkeiten zu den damaligen Verhältnissen gibt. Wir haben zwar nicht mehr diese große Anzahl von Parteien im Parlament, jedoch schafft es unsere Regierungskoalition immer wieder, dringend nötige Gesetzesänderungen zu zerreden, anstatt sie umzusetzen.

Ab 1933 gab es in Europa so gut wie keine demokratisch geführten Regierungen mehr. Diktaturen und Monarchien bestimmten überwiegend die Handlungsweisen der Länder; beide Staatsformen sind im äußerst rechten Spektrum angesiedelt. Während die jeweiligen Monarchien stets durch die entsprechenden Familien fortgeführt wurden, entwickelte sich die Diktatur in Deutschland durch freie Wahlen. Die NSDAP erreichte im Frühjahr 1933 bei einer Wahlbeteiligung von 88 % einen Stimmenanteil von knapp 44 %. Bei den letzten Landtagswahlen in der früheren DDR in diesem Jahr erreichte die AfD bei einer Wahlbeteiligung von 77 % einen Stimmenanteil von etwa 31 %. Tendenz steigend. Es sieht tatsächlich so aus, als ob wir wieder in Richtung Rechtsaußen marschieren würden. Und das, obwohl oder vielleicht auch gerade weil das Programm der AfD viele Gemeinsamkeiten mit dem der früheren NSDAP aufweist. Keine Ausländer, Deutschland den Deutschen, Abkehr von Europa. So oder so ähnlich argumentierten die Nazis ebenfalls.

Wie sich die Bilder gleichen. In den dreißiger Jahren marschierten bei jeder sich bietenden Gelegenheit die Truppen von SA und SS durch die Straßen und prügelten auf alles und jeden ein, der sich ihnen in den Weg stellte. Bei den heutigen Demonstrationen gibt es auch immer Gestalten, die mit einem entsprechenden Aussehen Plakate mit rechten Parolen schwenken und diese auch hinaus brüllen. Wo führt das alles hin? So mancher Demokrat im Lande stellt sich immer öfter diese Frage. Wo endet dieser stetig wachsende Hass auf ausländische Mitbürger? Etwa da, wo in früheren Zeiten die jüdische Bevölkerung in Deutschland ihrem Schicksal ausgesetzt war? Vielfach wird heute die populistische Meinung vertreten, dass die Migranten schuldig sind dafür, dass es den Deutschen immer schlechter geht. Es werden dumme Berechnungen angestellt, nach denen jeder Asylsuchende mehr finanzielle staatliche Unterstützung bekommt, als der geeignete deutsche Arbeitslose. Und genau diesen Quatsch glauben relativ viele Zeitgenossen. Bei einem Besuch in Sachsen habe ich sehr gut mitbekommen, dass man sich eine Regierung wünscht, die sich um die Probleme eines jeden Einzelnen kümmert. Außerdem sollte so eine Regierung mit einem Politiker besetzt sein, der das Land auch führen kann.

Mein Einwand, dass genau das nicht das Wesen einer Demokratie darstellt, wurde kopfschüttelnd abgewunken. Auch mein Hinweis, dass in einer Demokratie jeder Bürger die Freiheit aber auch die Verpflichtung besitzt, für sein Wohl selbst verantwortlich zu sein, stieß auf Unverständnis.

Eine derartige Denkweise gibt es allerdings nicht nur im Osten unserer Republik. Daher sehe ich mit einer gewissen Spannung den Wahlen zum Deutschen Bundestag im nächsten Jahr entgegen. Meine Befürchtung, die demokratischen Parteien könnten dann nicht mehr die Mehrheit besitzen, ist für mich heute bereits ein Schreckgespenst.

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann, sondern was du für dein Land tun kannst“ Zitat von John F. Kennedy



*Umzug durch Westick*

## Vor 50 Jahren

# Deutschland wurde Fußball – Weltmeister

*Willi Schnieder*

---

Die Älteren unter uns können sich noch sehr gut daran erinnern. Im Sommer des Jahres 1974 wurde Deutschland im eigenen Land Fußball – Weltmeister. In einem dramatischen Endspiel besiegte die deutsche Mannschaft die Holländer im Münchener Olympiastadion mit 2:1. Und das, obwohl diese Holländer bereits nach zwei Minuten durch einen Elfmeter in Führung gingen. Bis zur Halbzeitpause glichen die deutschen Fußballer diese Führung aus und schossen sogar durch ihren Mittelstürmer Gerd Müller das Führungstor zum 2:1.

In der zweiten Halbzeit drehten die Holländer richtig auf, konnten aber diese Führung nicht mehr ausgleichen; zu stark war die deutsche Abwehr um Franz Beckenbauer. Vor allem der Torhüter Sepp Maier besaß an diesem Tag die Form seines Lebens. Er hielt jeden Ball, der auf sein Tor kam.

Nach dem Schlusspfiff waren sich alle Experten darüber einig, dass die Holländer zwar den technisch besseren Fußball gespielt hatten, dass aber die Deutsche Mannschaft diesen Sieg und damit die Weltmeisterschaft verdient gewonnen hat. Nur die Holländer waren selbstverständlich ganz anderer Meinung.

Für sie waren die Mannen um Johann Cryff die besten Fußballer auf diesem Planeten. Und nur durch eine miserable Schiedsrichterleistung wurde ihnen dieser Titel genommen. Na ja, so ganz unrecht hatten die Holländer auch nicht, zumal für sie das gesamte Turnier ganz ausgezeichnet verlief. Komplett anders, als es bei der Deutschen Mannschaft der Fall war.

Es fing schon damit an, dass es im Trainingslager vor dem ersten Spiel zu harten Auseinandersetzungen zwischen Spielern und Funktionären kam; es ging um die Höhe der Siegprämie. Spieler wie Paul Breitner und andere waren kurz davor, die Mannschaft und damit auch das Turnier zu verlassen. Dass es dann doch nicht dazu kam, lag wohl an der guten Vermittlung von Franz Beckenbauer und Helmut Schön. So begannen dann doch einigermaßen friedlich die Gruppenspiele der Deutschen Mannschaft. Im ersten Spiel wurde Chile sehr mühevoll mit 1:0 und im zweiten Spiel Australien mit 3:0 besiegt. Damit waren die Deutschen bereits für die zweite Runde qualifiziert, ganz gleich, wie das dritte Gruppenspiel gegen die DDR ausgehen würde.

Dieses Spiel wurde in Hamburg ausgetragen und hatte selbstverständlich auf der politischen Ebene seine eigene Dynamik. Von einer Dynamik in der bundesdeutschen Mannschaft war nichts zu sehen. So war es nur gerecht, dass der damals noch ziemlich unbekanntere Jürgen Sparwasser das Siegtor zum 1:0 für die Mannschaft der DDR schoss. Welch eine Blamage für den bundesdeutschen Fußball. In der Nachbetrachtung über diese Weltmeisterschaft war es je-

doch das Beste, was der deutschen Mannschaft passieren konnte. Bedingt durch die Niederlage gegen die DDR kamen sie in eine wohl leichtere Gruppe für die Zwischenrunde. Hätten sie nämlich das Spiel gewonnen, wären sie Gruppen erster geworden und dann auf Holland und Brasilien gestoßen. Und genau das wäre wohl das vorzeitige Aus gewesen.

So aber war es das einzige Problem, ihr gewohntes Trainingsquartier wechseln zu müssen, nämlich in die Nähe von Dortmund, und zwar in die Sportschule Kaiserau. Und jetzt komme ich ins Spiel. Von früheren Besuchen dieser Sportanlage her kannte ich den Ort und die Gegend. Also bin ich dann einige Tage später in eben dieses Kaiserau gefahren, um mal zu sehen, was es dort zu sehen gibt. Nun muss man wissen, dass Sicherheitsvorkehrungen im Allgemeinen in dieser Zeit noch keine Rolle spielten; der Begriff Security war wohl noch gar nicht geboren.



*Torhüter Sepp Maier nach dem Endspiel der WM 1974 mit dem Siegerepokal  
im Münchner Olympiastadion, Slg. Willi Schnieder*

Somit konnte ich dem Training der Deutschen Nationalmannschaft zusehen, ohne dass mich irgendjemand kontrolliert hätte. Das war für mich ein Highlight. Spieler wie Beckenbauer, Overath, Netzer, Müller, Breitner liefen direkt vor mir die Wiese rauf und runter, angefeuert vom Assistenten Jupp Derwall. Hier habe ich das erste Mal überhaupt gesehen, dass der Cheftrainer gar nicht so viel beim Training macht. Ab und zu pöhlte er den Ball zurück, der vor ihm her rollte. Ansonsten rief er mal etwas in die Menge, aber das war es dann. Beinahe. Denn

nachdem das Lauftraining beendet war, versammelte er alle Spieler um sich und erzählte ihnen etwas. Dabei gestikulierte er mit Armen und Beinen. Also war er doch etwas sportlich unterwegs. Danach gab es noch ein kleines Spiel fünf gegen fünf, anschließend war das Training beendet. Jetzt stellte sich für mich die Frage, was mache ich nun. In Gedanken vertieft verließ ich den Platz und entdeckte auf der anderen Straßenseite eine Gaststätte. Sofort verspürte ich Hunger und Durst, so dass ich dort einkehrte. Ich bestellte Zigeunerschnitzel mit Pommes und unterhielt mich mit dem Wirt, da ich der einzige Gast war.

Etwas später betritt ein neuer Gast das Lokal. Mir fallen bald die Augen aus dem Kopf. Es ist tatsächlich Dieter Adler vom WDR. Nun muss man wissen, dass Dieter Adler neben Ernst Huberty der bekannteste Sportjournalist in dieser Zeit war, der für den WDR arbeitet. Und dieser Dieter Adler setzt sich zu uns, und wir unterhalten uns über Fußball, über Fußball und über sonst nichts. Über taktische Ausrichtungen des Bundestrainers Helmut Schön und auch über so manche Marotten einiger Nationalspieler. Es stellt sich heraus, dass Dieter Adler einiges weiß über den einen oder anderen Nationalspieler. Und ich sitze neben ihm und höre beinahe sprachlos zu.

Nachdem auch der Wirt und Dieter Adler ihre Schnitzel gegessen haben, kommt heraus, dass sich direkt neben der Gaststube eine kleine Sporthalle befindet. Und diese Sporthalle wurde am Beginn der WM umfunktioniert zu einem Studio. Aus diesem Studio heraus werden jeden Tag Berichte für das Fernsehen gesendet.

So auch heute Abend. Wir drei gehen jetzt rüber in dieses Studio und Dieter Adler erklärt uns, wie so eine Fernseh-Übertragung funktioniert. In einer Ecke befindet sich eine kleine Sitzgruppe, von der diverse Interviews geführt und übertragen werden. Davor sind einige Kameras und Scheinwerfer aufgebaut. Beinahe so ganz nebenbei erklärt uns Dieter Adler, dass gleich Sepp Maier zu einem Interview erscheinen werde. Wir dürften uns ebenfalls hier aufhalten, aber nur hinter den Kameras. Und keinen Mucks von uns geben. Na klar, für uns selbstverständlich. Nach einiger Zeit kommt Bewegung ins Studio. Die Beleuchter und die Kameramänner stellen ihre Geräte ein, und dann erscheint auch schon Sepp Maier. Er schüttelt jedem von uns die Hand, mir auch. Ich bin von den Socken. Dann wird das Interview geführt. Was genau gesagt wurde, habe ich überhaupt nicht registriert. Anschließend verabschiedet sich Sepp Maier. Und wieder schüttelt er jedem die Hand. Mir auch.

Durch die Ereignisse dieses Tages ist die Fußball-Weltmeisterschaft 1974 für mich in besonderer Erinnerung geblieben. Nicht nur das Siegtor durch Gerd Müller, sondern auch die eigentlich kurze Begebenheit in der Turnhalle. Wann immer ich heute Bilder von Sepp Maier im TV sehe, spüre ich jedes Mal seinen kräftigen Händedruck. In Gedanken winke ich ihm zu.

## **Brinkmanns Teich auf der Hohenheide**

*Aufgeschrieben von Hohenheides Ortsheimatpfleger Georg Klein  
nach Erinnerungen von Willi Hellmann*

---

Im Hohenheider Lied wird gesungen:

***Als wir einst noch jünger waren  
sprangen wir in Brinkmanns Teich,  
und im Winter fuhren Schlitten  
wir auf seinen blanken Eis...***

Aber wo war der Teich?

Fährt man auf der Hohenheider Straße in Richtung Henrichsknübel, liegt hinter der Kreuzung, „In der Waldemey u. Starenweg“, gegenüber Haus 111, eine Wiese mit Wasserader. Hier war früher Brinkmanns Teich.

Der kleine Teich der sich dort gebildet hatte, wurde nach und nach vergrößert und im Jahr 1933 mit Steinen eingefasst. Zur Straßenseite hin war ein Steg aus Holzbalken auf dem die Frauen die Wäsche waschen konnten. Dem Teich floss immer klares Quellwasser zu. Das überschüssige Wasser floss in einen kleinen Bach nach Norden in den Rambach ab. Die oberhalb vom Teich gelegene Wiese wurde als Wäschebleiche genutzt.

1934 wurde eine sogenannte „Hitler-Eiche“ zwischen Straße und Teich gepflanzt. Das war dann der Platz an dem die Nazis ihre Maifeier veranstalteten. Die Eiche wurde schon im April 1945 von Zwangsarbeitern wieder gefällt.

Im Winter war der Teich fast immer zugefroren, bis auf das Quellwasser, das dann auf die dahinterliegende Wiese lief und auch dort gefror. Dadurch bildete sich eine große Eisfläche von vielleicht 100 bis 150 m<sup>2</sup>. Das war ein herrlicher Platz zum Spielen für die Hohenheider Kinder. Nach Straßenbaumaßnahmen versiegelte die Quelle und der Teich wurde verfüllt.

Der Name kam vom Besitzer Brinkmann der auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein Wohnhaus mit Schreinerwerkstadt und Kolonialwarengeschäft betrieb.

# In Schlücking´s Küche ging es los - der Kirchbauverein für St. Josef in Westick

*Jochen v. Nathusius*

---

Als Titelbild haben wir bewusst ein Bild der vor 60 Jahren geweihten Westicker Josefskirche gewählt. Jedoch ist die Geschichte der Kirche weitaus älter und nimmt bereits mit der Gründung des Kirchbauvereins im April 1953 Fahrt auf. Folgend soll an dieser Stelle an die Geschichte des Vereins erinnert werden.

Nach dem 2. Weltkrieg werden ab den 1950er Jahren viele Ein- und Mehrfamilienhäuser in Westick gebaut und geplant ist auch die Errichtung einer Schule und einer Kirche. Sogar das neue Schwimmbad soll ursprünglich hier entstehen als Ersatz für die alte „Badeanstalt“ auf dem Gelände der Stadtwerke. Vorgesehen ist dafür ursprünglich ein Gelände zwischen Westicker- und Schillerstraße im Besitz der Fam. Lücke, erworben von der Stadt Fröndenberg.

Doch daraus wird nichts und seitens der Mariengemeinde beginnt man sich Sorgen zu machen um die knapper werdenden Grundstücke für einen möglichen Kirchbau. Erste Gespräche und Überlegungen im privaten Rahmen sollen dazu laut mündlicher Überlieferung in der Küche von Bestatter Stephan Schlücking stattgefunden haben – Westick braucht dringend eine eigene Kirche!

Wenig später trifft man sich zunächst in kleiner Runde im örtlichen Lokal Klasmeier (Hotel Hubertus) am 20. April 1953 zu einer offiziellen Vorbesprechung. Bereits eine Woche später tagt die Gründungsversammlung eines Kirchbauvereins im Gasthof Zum Markgrafen. Einundneunzig beitrittswillige Männer und Frauen kommen zusammen. Der Vorstand besteht aus **Stephan Schlücking** sen. (1. Vorsitzender), **Karl Steinweger** (2. Vorsitzender), **Otto Grünwald** (1. Schriftführer), **Bruno Schwarzkopf** (2. Schriftführer), **Richard Fohs** (1. Kassierer), **Josef Kaiser** (2. Kassierer). Zu Beisitzerinnen werden **Maria Rohe** (abgelöst durch Anna Hermann) und **Maria Menke** (1959 verstorben und abgelöst durch Karoline Groskurth) gewählt. Geistlicher Beirat ist seinerzeit Vikar **Maximilian Kamper** und auch der Geistliche Rat **Heinrich Schmallenbach** wird nicht übergangen und zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Vikar Kamper wird nach seiner Berufung nach Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück) abgelöst von Vikar **Johannes Kemper**, später berufen als Pfarrer nach Menden-Lendringsen.

1955 soll für den Preis von 7.000 DM ein Baugrundstück von Fam. Hahnent Sander erworben werden. Zustande kommt letztlich jedoch der Kauf eines Grundstücks an der gerade fertig gewordenen Verlängerung der Graf-Adolf-Straße, das nach Genehmigung durch die erzbischöfliche Behörde von der Stadt Fröndenberg für 36.000 DM gekauft wird. Geistlicher Beirat ist zu diesem Zeitpunkt bereits Pfarrer **Hermann Bieker**, der vehement Spenden einwirbt zur Finanzierung

des nötigen Eigenkapitals. Am 1. Mai 1961 wird feierlich ein Baukreuz errichtet und Anfang Juli 1962 erfolgt der erste Spatenstich.

Die Grundsteinlegung folgt am 10. Oktober des gleichen Jahres. Beigefügt wird dem Grundstein eine Urkunde mit folgendem Wortlaut:

„Im Jahre des Herrn 1962, am 10. Oktober, am Vorabend der Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils und des Festes der Mutterschaft Mariens, legen wir in dankbarer Freude gegen Gott und im Vertrauen auf seinen Segen feierlich den Grundstein zur St.-Josefskirche in Fröndenberg, Stadtteil Westick. Der Grundstein stammt aus einem Pfeiler der im 2. Weltkrieg zerstörten Mutterkirche St. Marien und deutet somit an, dass die Mutter der Tochter die Seins- und Lebensgrundlage schenkte.“

Unterschrieben ist die Urkunde von Prälat **Lorenz Hennecke** aus Paderborn (anwesend bei sehr vielen Grundsteinlegungen der damaligen Zeit), Pfarrer Hermann Bieker und den Mitgliedern des Kirchenvorstandes und des Bauvereins.

Der leitende Gedanke des ausführenden Architekten **Otto Weicken** (Unna) ist das „Zelt Gottes unter den Menschen“. Bis heute ist deswegen von einer „Zeltdacharchitektur“ die Rede. Scheinbar macht man sich damals keine Sorgen um die Beheizung des bis heute beeindruckenden großen und hohen Raumes. Die ausführenden Bauunternehmen sind Franz Richter (Fröndenberg) und Glückauf-Bau (Dortmund).

Grundsteinlegungen im heutigen Sinne sind in Deutschland ab dem 14. Jh. belegt, wenngleich bereits im Alten Testament vom symbolischen „Eckstein“ als tragender Grund für gottesfüchtiges Verhalten die Rede ist. Ab dem 19. Jh. wird es üblich, für nahezu alle neu erbauten öffentliche Gebäude eine Grundsteinlegungsfeierlichkeit abzuhalten.



*Josefskirche im Bau*

Im Juli 1964 wird die neue Kirche feierlich geweiht.

# Jahresprogramm für das kommende Jahr 2025

---

Zum ersten Mal veröffentlichen wir für unsere Mitglieder und Freunde ein Jahresprogramm zur Wahrnehmung unserer Veranstaltungen, wobei Stand jetzt (November 2024) noch nicht alle Termine 100%ig >stehen< können. Alle Angaben (Termine und Uhrzeiten) bitte unter Vorbehalt betrachten.

Die **Jahreshauptversammlung** findet am Samstag **22.02.2025** im Hotel Schneidersmann (Ruhrbrücke) statt. 14 Uhr mit Kaffee u Kuchen.

Am Sonntag **16.03.2025** findet im **Heimatismuseum** eine Film-, Fotoschau und ein Vortrag statt anl. des 80. Jahrestages der Bombardierung Fröndensbergs am 12.03.1945.

Sonntag **06.04.2025** beteiligen wir uns mit Bücherverkauf am **Frühlingsmarkt**

Für den Sonntag **18.05.2025** ist ein **Stadtspaziergang** mit Albert Hardebusch geplant zu markanten Stellen, an denen noch Spuren der **Möhnekatastrophe** sichtbar sind.

Am Schützenfestsonntag am **15.06.2025** nehmen wir teil am **Festzug des Schützenbundes** durch Westick.

Zwischen Juni und August wird es an einem Samstag wieder das beliebte **Kaffeetrinken mit Kuchen und Dönekes** im Heimatismuseum geben. Elisabeth Schnieder und Rainer Ströwer tischen auf. Dazu ist eine Anmeldung erforderlich und es wird ein Unkostenbeitrag erhoben. Näheres zeitnah zum Ereignis in der Presse.

Für Samstag **23.08.2025** ist eine **Tagestour nach Köln** vorgesehen. Wir fahren mit der Bahn, besichtigen >Köln-Untertage< (von der Römerzeit bis in die Gegenwart) und es besteht genügend Zeit, Museen, Kirchen, Geschäfte und Gaststätten im Innenstadtbereich aufzusuchen, ehe wir wieder gemeinsam zurück nach Fröndenberg fahren.

Anmeldungen hierzu nach Möglichkeit bis Ende März im Stadtarchiv. Wir rechnen mit einem Ticketpreis pro Person in Höhe von ca. 20,- €. Dazu kommt der Beitrag für die Untertageführung.

Wieder dabei sind wir (wahrscheinlich) beim **Bauernmarkt am 05.10.2025** mit tausenden von Büchern.

Der Verein will sich wieder beteiligen am Besuch der **Maischützen** im Frühjahr (Samstag 26.04.), am Besuch der **Neuenrader Delegation** (Freitag 07.11.2025) und am **Pogromgedenken** (Montag 10.11.2025).

Auch beim nächsten **Christkindelmarkt** möchten wir wieder mit dabei sein. Wahrscheinlich wird dieser wie gewohnt am 3. Advent 2025 auf dem Markt-platz stattfinden.

Wir freuen uns auf Ihre und Eure Teilnahme und den Besuch der einen oder anderen Veranstaltung. Hoffen wir, dass keine Pandemie oder sonstige Hinder-nisse unseren Planungen im Wege stehen.



*Stand auf dem Christkindelmarkt*

**Noch zu haben sind die Bände 1 und 3  
der Fröndenberger Stadtgeschichte im Stadtarchiv oder  
beim Heimatverein. Sprechen Sie uns bitte an!**



*Autoren, die Bürgermeisterin und der Sponsor Sparkasse  
bei der Vorstellung von Band 3 im Herbst 2023*

### **Die Bücher kosten 30,- € pro Exemplar.**

Der Band 2 ist z. Zt. nicht zu haben als Neuexemplar, wird jedoch bereits im Internet z.B. bei »zvb« oder »ebay« oder im Antiquariatsbuchhandel angeboten.

Der Preis dafür ist sicherlich teilweise verhandelbar, liegt aber bereits jenseits der 30,- €-Grenze.

PRINT WIRKT



Haase-Druck



Rauschenberg 82 | 59469 Ense | Tel. 02938/573  
info@druckereihaase.de | www.ense-press.de

# Gemeinsam Zukunft gestalten. Nachhaltig ausgerichtet investieren.

Geld anlegen mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. Das geht mit unserem weltweit investierenden SK UnnaKamen Impact Invest.

Investieren schafft Zukunft.

 Sparkasse  
UnnaKamen

 **Deka**  
Investments

Exklusiv in Ihrer  
Sparkasse UnnaKamen.

Diese Unterlage/Inhalte wurden zu Werbezwecken erstellt. Allein verbindliche Grundlage für den Erwerb von Deka Investmentfonds sind die jeweiligen Basisinformationsblätter, die jeweiligen Verkaufsprospekte und die jeweiligen Berichte, die Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter [www.deka.de](http://www.deka.de) erhalten. Bitte lesen Sie diese, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte in deutscher Sprache inklusive weiterer Informationen zu Instrumenten der kollektiven Rechtsdurchsetzung erhalten Sie auf [www.deka.de/beschwerdemanagement](http://www.deka.de/beschwerdemanagement). Die Verwaltungsgesellschaft des Investmentfonds kann jederzeit beschließen den Vertrieb zu widerrufen.

 Finanzgruppe